

# Vorbemerkung

Die Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts kennzeichnen Facetten einer verblüffenden Vielfalt. Zwischen idealem Weltenentwurf und dokumentarischem Realismus, symbolischer Aufladung und Naturräumen seelischer Verfassung, die Gleichzeitigkeit divergierender Bildlösungen reicht von der heroischen Landschaft bis zur Plein-Air-Malerei der Schule von Barbizon. Das Genre der Landschaftsmalerei greift klassische Vorbilder der Gattung ebenso auf wie es sich mit Protoimpressionismus und -pointillismus Fragen der sich wandelnden Wahrnehmung zuwendet. Insbesondere in Frankreich lässt sich diese große Bandbreite auf dem Weg zur Moderne studieren. Mit der Vorstellung von mehr als dreitausend französischen Landschaftsmalerinnen und -malern vermittelt das Lexikon einen Einblick in die Vielgestalt der Kunst.

Das vorliegende Lexikon zur französischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts umfasst Einträge zu Malern und Malerinnen, die sich der Landschafts-, Marine- oder Architekturmalerei verschrieben haben. Dabei liegt der Akzent auf den Auswirkungen der *École des Beaux-Arts* Paris und der Schule von Barbizon. Wenngleich die umfänglichen Recherchen nur eine annähernde Vollständigkeit anstreben konnten, erfasst das Lexikon die ganze Bandbreite der künstlerischen Produktion der Epoche. Es enthält Lemmata zu den Hauptvertretern der Gattung ebenso, wie zu heute vergessenen Malern und Malerinnen. Diese Übersicht, welche im Gegensatz zur kondensierten Kunstgeschichte, wie sie sich durch Ausstellungen, Monographien und wissenschaftliche Texte aber auch verkürzende Kunstgeschichten ergeben hat, soll einen Beitrag leisten, der die noch wenig erforschte Pluralität künstlerischer Produktion zwischen Traditionalismen und Modernismen zutage fördert. Mit dem damit ausgebreiteten Panorama verbindet sich die Hoffnung, über die Nützlichkeit als Nachschlagewerk hinaus neue Fragestellungen im Blick auf die Kunst und ihre Geschichte zu entwickeln. Die mit den Einträgen vorgelegte Charakterisierung von Hauptwerken der Künstlerinnen und Künstler sowie die biographischen und bibliographischen Angaben ermöglichen zahlreiche Querverweise, die es erlauben, den Schulen und Strömungen der Landschaftsmalerei des französischen 19. Jahrhunderts zu folgen.

Der zeitliche Rahmen der Erhebung umspannt die Geburtsjahrgänge von 1800 bis 1870, um eine weitgehend kohärente und typische Künstlergruppe für ein Jahrhundert zu erfassen. Als Lexikon ist das vorliegende Werk freilich keine Kunstgeschichte im traditionellen Sinne, weshalb hier auf die künstlerisch bahnbrechenden Vorläufer und deren Nachfahren lediglich hingewiesen sein soll. Zu nennen sind: Pierre-Henri de Valenciennes (geb. 1750), der als Lehrer und Theoretiker sowie mit seinen Studien *d'après nature* das Fundament für

die Befreiung der Landschaft aus dem *paysage composé* und der historischen Landschaft gelegt hat. Georges Michel (geb. 1763) wurde expressis verbis von Jules Dupré und Charles Jacque als geistiger Lehrer der Schule von Barbizon anerkannt. Charles Rémond (geb. 1775) geleitete Théodore Rousseau und eine grössere Anzahl von Schülern in die französische Romantik. Camille Corot (geb. 1796) hat die gesamte neuere Naturmalerei des 19. Jahrhunderts befruchtet und selbst noch dem Frühwerk der Impressionisten seinen Stempel aufgeprägt. Er ist als einzige zeitliche Ausnahme mit einer Kurzbiografie aufgenommen, in der denn auch besonderer Wert auf die Nennung seiner Schüler gelegt wurde. Die französischen Impressionisten sind im vorliegenden Werk nicht aufgenommen. Sie verkörpern eine neue geistige und künstlerische Welt und sind in unserer Zeit dergestalt populär, dass jedermann sich leicht über ihr Schaffen kundig machen kann.

Ausdrücklich möchte ich als geistigen Vorläufer dieses Lexikons das ab 1985 erschienene *Dictionnaire des peintres paysagistes français au XIX siècle* von Lydia Harambourg würdigen, in welchem ein Namensbestand von mehr als dreitausend Künstlerinnen und Künstlern zusammengetragen wurde. Außer der allgemeinen und der Spezialliteratur waren die Kataloge des Pariser Salons, der fast alljährlich veranstalteten großen öffentlichen Pariser Kunstausstellung, eine unerschöpfliche Fundgrube unserer Recherchen. Ab 1879 erschienen diese Kataloge auch in Ausgaben mit Abbildungsteil, Publikationen, die neben den originalen Bildtiteln ein reichliches Abbildungsmaterial in Holzstichmanier, später in Reproduktionen nach Fotografien vorstellten.

Die Lexikoneinträge beinhalten den Künstlernamen, die Lebensdaten, eine Kurzbiografie, die auch eine künstlerische Charakterisierung und kunsthistorische Einordnung versucht, Hinweise auf zeitgenössische Ausstellungen und Auszeichnungen, Verweise auf Schüler und Nachfolger, Werke in Museen und Sammlungen sowie Literatur und Querverweise auf Künstler innerhalb des Lexikons. Wo immer bekannt, werden die Bildtitel in französischer Originalsprache zitiert.

Über die Recherche in Sammlungen, in Auktionskatalogen und öffentlichen Archiven hinaus (siehe die Liste im Anhang) erwiesen sich zunächst vielleicht fernliegend erscheinende Quellen wie etwa die Meldelisten des Malergasthofes Auberge Ganne im Künstlerort Barbizon (für die Jahre 1848-1861, 1874-1887 und 1889-1899) als Fundgrube.

Das Museum der Bildenden Künste Leipzig übernahm die Digitalisierung der hier wiedergegebenen Werke, die einen unmittelbaren Eindruck vom Schaffen des jeweiligen Künstlers vermitteln sollen. Das Textlektorat der Einträge übernahmen Frédéric Bußmann, Leipzig, ab 2018 Chemnitz, heute Karlsruhe, Andrea Nabert, Leipzig (A-E) sowie Gabriela Reuß-Bußmann, Leipzig, ab 2018 Chemnitz, heute Karlsruhe (F-R).